

Rückblick September 2023²:

Im September präsentierten sich die internationalen Aktienmärkte erneut etwas schwächer. Mit einem Minus von 2,04% - gemessen am Welt MSCI Index auf Eurobasis - hielten sich die Verluste jedoch in engen Grenzen. Trotz des moderaten Rückgangs blieb keine der großen Regionen vom Minuszeichen verschont. Am wenigsten gaben die Schwellenländer (-0,36%) und die pazifische Region (-0,66%) gefolgt von Europa (-1,63%) nach, während Nordamerika mit -2,33% noch am stärksten verlor. Alles in allem machen diese moderaten Zahlen deutlich, dass die Aktienmärkte in der Summe als richtungslos bezeichnet werden können. In Anbetracht der weiter anziehenden Langfristzinsen – die richtungsweisenden 10-jährigen Benchmarkanleihen der USA stiegen im September immerhin um 48 Basispunkte auf mittlerweile 4,57% und auch in Europa stiegen die Renditen deutscher 10-jähriger Staatsanleihen um 36 Basispunkte auf 2,83% - erstaunt diese Sorglosigkeit der Finanzmarktteilnehmer. Doch trotz steigender Zinsen und einer schwachen konjunkturellen Entwicklung halten sich die Aktienmärkte erstaunlich stabil. Ein wesentlicher Grund könnte darin liegen, dass die meisten großen Aktienmärkte – von den USA einmal abgesehen – auf Basis einfacher Bewertungskennzahlen wie dem Kurs-Gewinn-Verhältnis als nicht teuer eingestuft werden können. Hinzu kommt eine Realverzinsung auf Anleihen, die man trotz der stark gestiegenen Nominalzinsen immer noch nicht als wirklich attraktiv bezeichnen kann. In der Summe bleiben für viele Finanzmarktteilnehmer Aktien immer noch „alternativlos“.

Auf Branchenebene überwogen zwar ebenfalls die Minuszeichen, doch ein Trend der vergangenen Monate setzt sich fort: Finanzwerte wie Banken (+2,58%) oder die Versicherer (+0,1%) konnten sich dem negativen Umfeld zumindest ein Stück weit entziehen. Dies gelang ebenfalls den rohstoffnahen Sektoren wie Energie (+5,34%) und der Grundstoffindustrie (+4,99%), während Konsumwerte – sowohl die zyklischen wie auch die nichtzyklischen – rund 5,8% einbüßten. Betrachtet man die Gewinner und die Verlierer kann nicht überraschen, dass die Minimum Varianz Portfolien auch im September wenig Zusatzertrag erwirtschaften konnten. Dagegen setzt sich ein weiterer Trend fort den man schon seit Mai 2023 beobachten kann: Momentumportfolien entwickeln sich deutlich besser als der Gesamtmarkt – seit Mai immerhin um fast 10%.

1 Dieser Marktkommentar wird ausschließlich zu Informationszwecken bereitgestellt und stellt keine Beratung oder Handlungsempfehlung dar.

2 Wenn nichts anderes angegeben, werden alle Angaben zur Wertentwicklung in Euro angegeben.

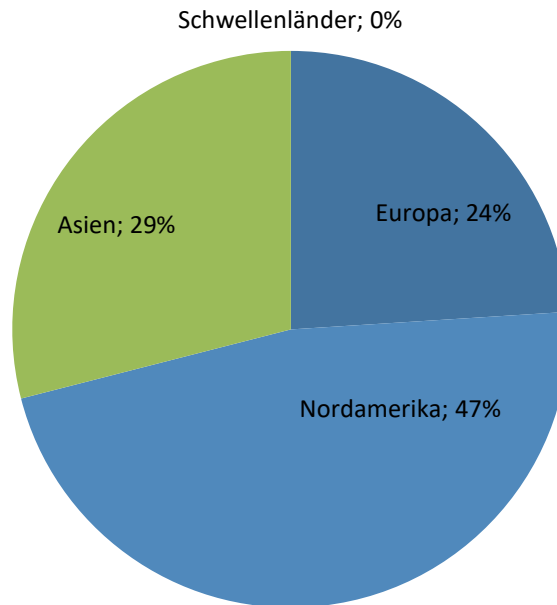
Marktausblick:

Die spannende Frage für die verbleibenden 3 Monate im Jahr 2023 ist, ob die saisonal starke Jahreszeit gegenüber den steigenden Zinsen die Oberhand an den internationalen Aktienmärkten behalten wird. Auf relativer Basis sollten weiterhin die günstigeren Regionen/Länder wie Japan bzw. Europa gegenüber den USA bevorzugt werden. Auf Branchenebene spricht die Branchenrotation eindeutig für die Trendsektoren wie Finanzwerte und energienahe Werte. Gemieden werden sollten dagegen die klassischen defensiven Sektoren wie die Versorger, die Nahrungsmittelindustrie und auch die konsumnahen Branchen.

Unsere verschiedenen Ansätze sowie die dazugehörigen Aktienquoten:

Der Minimum Varianz Ansatz

- Wissenschaftliche Erkenntnis: Minimum Varianz Portfolien haben bessere Rendite-/Risikoprofile als die Gesamtmarktindizes
- Auf Basis der Regionen Nordamerika, Europa, Asien (Australien, Hongkong und Japan) sowie den Schwellenländern wird ein Minimum Varianz Portfolio für die Welt wie folgt zusammengestellt:



Wesentliche Minimum Varianz Branchen:

Nahrungsmittel, Medien, Versorger, Gesundheitssektor, Einzelhandel, Telekommunikation

Aktuelle Momentumbranchen:

Versorger, Gesundheitssektor, Telekommunikation, Banken und Versicherungen

Aktuelle Aktienquoten:

Welt:	100%
Europa:	50%
Asien:	100%
Schwellenländer:	100%